



Bericht **2009**

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
und
Amt für Soziale Arbeit
Konradinallee 11, 65189 Wiesbaden
- Oktober 2009

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1 Das Wiesbadener Monitoringsystem

*Element der Wiesbadener
Bildungsberichterstattung*

Das Monitoring zur Bildungsbeteiligung wurde 2005 im Rahmen des „Sozialberichts zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden“ konzipiert. Gemäß einem Beschluss des Magistrats¹ wurde es seitdem fortgeschrieben und kontinuierlich weiterentwickelt. Nach den Monitoring-Berichten 2006 und 2008 liegt nunmehr die dritte Fortschreibung vor.

Ziele des Monitorings

Mit dem Bildungsmonitoring kann sowohl der Ist-Stand der Bildungsbeteiligung in Wiesbaden dokumentiert als auch deren bisherige Entwicklung im Zeitverlauf verfolgt werden. Kern des Monitorings ist ein Bündel ausgewählter Indikatoren aus unterschiedlichen Phasen des schulischen und außerschulischen Bildungssystems. Damit wird das Ziel verfolgt,

- den aktuellen Stand der Bildungsteilhabe von Wiesbadener Kindern und Jugendlichen zu belegen,
- Fortschritte, aber auch Rückschritte in der Bildungsbeteiligung messbar zu machen und
- das Bildungsverhalten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf Annäherung zu überprüfen.

*Daten aus unterschiedlichen
Quellen*

Die meisten Kennziffern basieren auf Daten der amtlichen Schulstatistik. Daneben werden Geschäftsstatistiken des Amtes für Soziale Arbeit sowie die Ergebnisse der Schuleingangsstudien des Gesundheitsamtes genutzt. Erkenntnisse zur sozialschichtspezifischen Bildungsbeteiligung liefert eine Befragung an Wiesbadener Grundschulen, die im Frühjahr 2007 im Auftrag der Landeshauptstadt Wiesbaden von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz durchgeführt wurde. Eine Wiederholungsbefragung ist geplant.

*Stationen
des Bildungsprozesses*

Das Monitoring erstreckt sich über wichtige Stationen des schulischen Bildungssystems und bezieht mit Indikatoren zur Früh- und zur Elementarbildung auch den vorschulischen Bereich ein. Im Bereich des formalen Bildungssystems überwiegen Kennziffern des allgemeinbildenden Schulwesens; sie werden durch einige Indikatoren zum Feld „Berufliche Bildung“ ergänzt.

¹ Beschluss Nr. 1155 vom 13. Dezember 2005.

2 Ergebnisse

Frühbildung

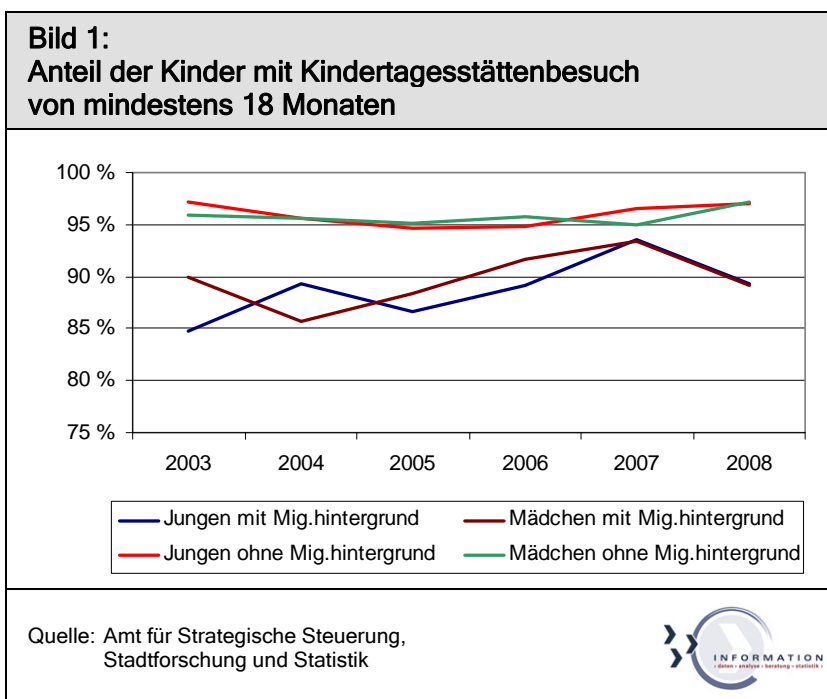
Der Besuch einer Kindertagesstätte ab dem Alter von ein bis zwei Jahren wird von den meisten Bildungsexpert/-innen - insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Familien - als entwicklungs- und bildungsförderlich betrachtet. Der Anteil der unter 3-jährigen Kinder, die in Wiesbaden eine Kindertageseinrichtung besuchen, ist in den letzten fünf Jahren von gut 10 % auf fast 18 % gestiegen. Eine weitere Steigerung ist in den nächsten Jahren aufgrund des für das Jahr 2013 geplanten Rechtsanspruchs auf Tagesbetreuung für diese Altersgruppe zu erwarten. Im zurückliegenden Jahr haben Kinder mit Migrationshintergrund vom verbesserten Angebot an Plätzen - anders als in den beiden Jahren davor - nicht profitieren können. Unter 3jährige Migrantenkinder besuchen - wie fünf Jahre zuvor - nur halb so häufig eine Kindertagesstätte wie Kinder ohne Migrationshintergrund (11 % vs. 23 %).

Kindergartenbesuch

Als ein Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung wird der Kindergarten von einem Großteil der Kinder zwischen drei und sechs Jahren genutzt. Derzeit liegt der Anteil derer, die diese Elementareinrichtung mindestens 18 Monate besucht haben, bei über 93 %, hat sich damit allerdings gegenüber dem Vorjahr leicht verringert. Gleichzeitig hat sich der Abstand zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, der zuvor schon auf einen erfreulich niedrigen Wert gesunken war, wieder etwas vergrößert (Bild 1).

Einstieg in die Grundschule

Der Anteil der Kinder, die vom Grundschulbesuch zurückgestellt oder auf eine Förderschule verwiesen werden, bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 11 und 14 %. Während bis 2005 ein leichter Anstieg festzustellen war, hat sich die Lage in den letzten drei Jahren wieder etwas entspannt. Besondere Startschwierigkeiten treten nach wie vor bei Jungen ausländischer Herkunft auf - jedem Fünften wird bei der Schuleingangsuntersuchung mangelnde Schulfähigkeit attestiert. Vergleichsweise problemlos läuft der Einstieg bei den Mädchen, vor allem bei den deutschen. Wurde vor Eintritt der Schulpflicht eine Kindertageseinrichtung mindestens 18 Monate besucht, so reduzieren sich die Problemfälle in allen Gruppen. Es gilt also nach wie vor die Aussage, dass ein ausreichend langer Kindergartenbesuch die Chance auf eine „reguläre Schulempfehlung“ erhöht.



Gestattungen

Differenzen zwischen dem Ausländeranteil an der Grundschule und dem im Schulbezirk sind die Folge sogenannter Gestattungen². In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die Gestattungen teilweise ethnisch selektiv wirken, weil bei deutschen Eltern die Tendenz besteht, ihre Kinder auf Grundschulen mit niedrigem Ausländeranteil zu schicken. Im Schuljahr 2008/2009 hat sich dieser Effekt gegenüber den beiden Vorjahren verringert: Der Ausländeranteil an den öffentlichen Grundschulen in Wiesbaden weicht jetzt durchschnittlich um 5,3 Prozentpunkte vom Ausländeranteil im Schulbezirk ab.

Ganztägige Tagesbetreuung für Grundschulkindern ...

Ganztägige Tagesbetreuungsangebote, die - wie das in Horten und Betreuenden Grundschulen der Fall ist - durch Fachkräfte gestaltet werden, sind für viele Kinder in Ergänzung zur Halbtagsgrundschule zentral, um eine förderliche (Lern-)Entwicklung zu ermöglichen. Diese Arten der Tagesbetreuung werden erweitert durch Betreuungsangebote an Grundschulen in der ehrenamtlichen Trägerschaft von Eltern- und Fördervereinen, die in ihrem zeitlichen Angebotsspektrum, in der pädagogischen Ausrichtung und in der Ausbildung des Personals von Standort zu Standort variieren. Die Vereine verstehen ihre Betreuungsangebote als eine „verlässliche Betreuung von Schulkindern außerhalb der Unterrichtszeit nach der Bedürf-

² Ausnahmegenehmigungen zum Besuch einer anderen als der örtlich zuständigen Grundschule.

nislage vor Ort“. Der Individualität und Eigenverantwortlichkeit der Vereine kommt dabei besondere Bedeutung zu. Dieses individuelle, am Standort orientierte Betreuungsangebot hat den Vorteil, dass sehr flexibel auf die Bedürfnisse vor Ort reagiert werden kann und den besonderen Bedingungen an einer bestimmten Schule, in einem bestimmten Stadtteil, mit einem bestimmten Anforderungsprofil begegnet werden kann.

Detaillierte Nutzerdaten sind für die Eltern- und Fördervereine nicht bekannt. Insgesamt besuchen 12,7 % der Grundschüler/-innen dort ein Betreuungsangebot, darunter 5,1 % mit einer ganztägigen Betreuung.

*... in Kindertagesstätten, BGS
und Elternvereinen*

Im Rahmen einer Kindertagesstätte oder Betreuenden Grundschule (BGS) der Jugendhilfe nutzt wie in den Jahren zuvor knapp jedes fünfte Grundschulkind eine ganztägige Betreuung und Förderung. In diesem Bereich gibt es keine relevanten Unterschiede nach Herkunft oder Geschlecht. Insgesamt können somit knapp 30 % der Grundschulkinde ein ganztägiges Betreuungsangebot besuchen.

*Weichenstellung
nach der Grundschule*

Dem Übergang vom Primarbereich in die weiterführende Sekundarstufe I kommt für den Verlauf späterer Bildungswege und beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten eine besonders große Bedeutung zu. Die realisierten Übergänge zeigt ein Blick auf die Verteilung in der Klassenstufe 5. Bezeichnend ist die vorherrschende Stellung des Gymnasiums: Im Schuljahr 2008/2009 gehen 44,6 % aller Fünftklässler auf ein Gymnasium oder den Gymnasialzweig einer kooperativen Gesamtschule³. Allerdings scheint der bis 2006/2007 herrschende Trend zum Gymnasium mittlerweile gebrochen, geht die Gymnasialquote doch seitdem zurück - zumindest bei den deutschen Kindern, während sie bei ausländischen Jungen und Mädchen in den letzten Jahren etwas angestiegen ist. Gleichwohl wechseln sie immer noch viel seltener aufs Gymnasium als deutsche Kinder.

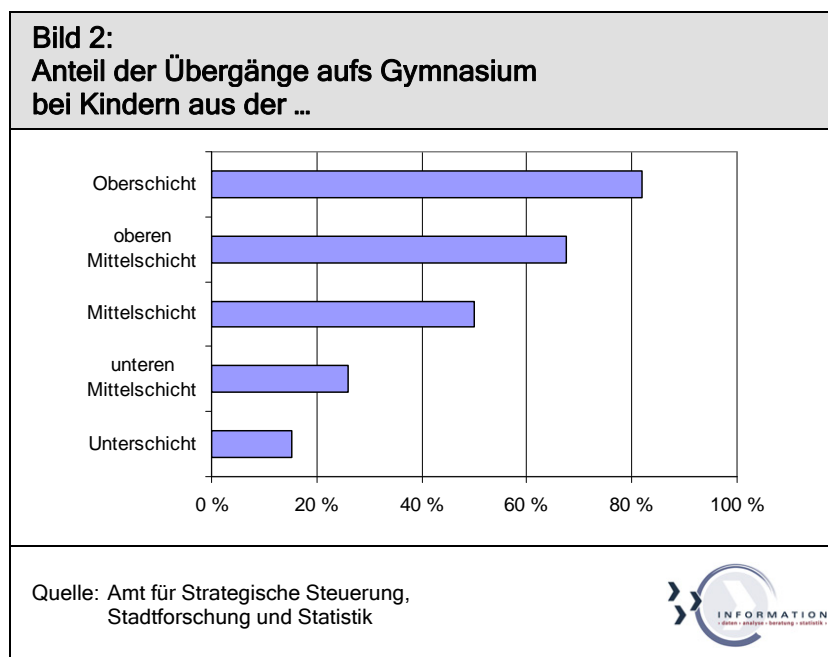
³ Auslaufender Gymnasialzweig der Theodor-Fliedner-Schule.

Tendenziell zurückgehende Schülerzahlen verzeichnen die Hauptschulen und Hauptschulzweige, und zwar sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Schüler/-innen. Allerdings sind ausländische Jungen dort nach wie vor überrepräsentiert; dasselbe gilt auch auf Förderschulen für Lernhilfe.

Kaum eine Rolle spielt mittlerweile die Förderstufe, die es im Schuljahr 2008/2009 nur noch an einer einzigen weiterführenden Schule gab. Gleichzeitig verzeichneten die Integrierten Gesamtschulen erneut steigende Eintrittszahlen.

*Schichtspezifischer Übergang
in die Sekundarstufe I*

Aus der Studie der Universität Mainz zu den Wiesbadener Grundschulen liegen Erkenntnisse darüber vor, inwieweit die Wahl der Schulform einer weiterführenden Schule von der Schichtzugehörigkeit abhängt.



*Entscheidend
ist die Schichtzugehörigkeit, ...*

Die Herkunft aus einer hohen Sozialschicht wirkt sich positiv auf den realisierten Bildungsübergang der Kinder in die weiterführende Schule aus: Die Wahrscheinlichkeit für einen Übergang aufs Gymnasium ist bei Kindern aus der Oberschicht fünfmal so hoch wie bei Kindern aus der Unterschicht (Bild 2). Eine Ursache hierfür stellen Leistungsunterschiede dar, doch erklären diese nicht alles: Selbst bei gleichem Leistungsniveau realisieren Kinder aus hohen Sozialschichten deutlich höhere Bildungsübergänge als Kinder aus niedrigeren Schichten. So hat z. B. ein Kind aus der Oberschicht bei einem Notendurch-

schnitt von 2,5 eine fast dreimal so hohe Chance auf ein Gymnasium zu wechseln wie ein Unterschichtskind mit gleichem Notenschnitt.

... nicht der Migrationshintergrund

Kinder mit Migrationshintergrund weisen unvorteilhaftere Bildungsübergänge auf als Kinder ohne Migrationshintergrund. Diese Abstände können aber statistisch vollständig auf den durchschnittlich niedrigen Sozialstatus von Migrantenfamilien zurückgeführt werden. Die schlechteren Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund sind also letztlich ein "Unterschichtungsphänomen".

*Übergänge variieren je nach
„sozialer Bedarfslage“ im Gebiet*

Die Abhängigkeit der Bildungsentscheidungen vom sozialen Status wird auch bestätigt, wenn die Übergänge nach der sozialen Bedarfslage des Einzugsbereichs der Grundschulen differenziert werden. Grundlage für diese Betrachtung bildet eine räumliche Typisierung des Amtes für Soziale Arbeit, das bestimmte Gebietseinheiten („Stadtteile“) in solche mit geringen, mittleren und besonderen Bedarfslagen eingeordnet hat⁴. Aus Grundschulen in Gebieten mit geringer sozialer Bedarfslage wechseln 73,7 % der Schüler/-innen auf ein Gymnasium oder eine Realschule; die entsprechende Quote für Grundschulen in Gebieten mit besonderer sozialer Bedarfslage beträgt 54,4 %. Umgekehrt liegt die Übergangsquote zu Hauptschulen oder Förderstufen in gut situierten Gebieten wesentlich niedriger als in Stadtteilen mit sozialen Risiken.

*Sitzenbleiber
vor allem unter Realschülern*

Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Leistungen müssen die Jahrgangsstufe wiederholen. Dies trifft vor allem auf Realschüler/-innen zu, von denen im Schuljahr 2008/2009 fast 8 % in derselben Jahrgangsstufe wie im Vorjahr unterrichtet wurden. Das Risiko, überrundet zu werden, ist bei den ausländischen Jungen etwas höher als bei den übrigen Gruppen.

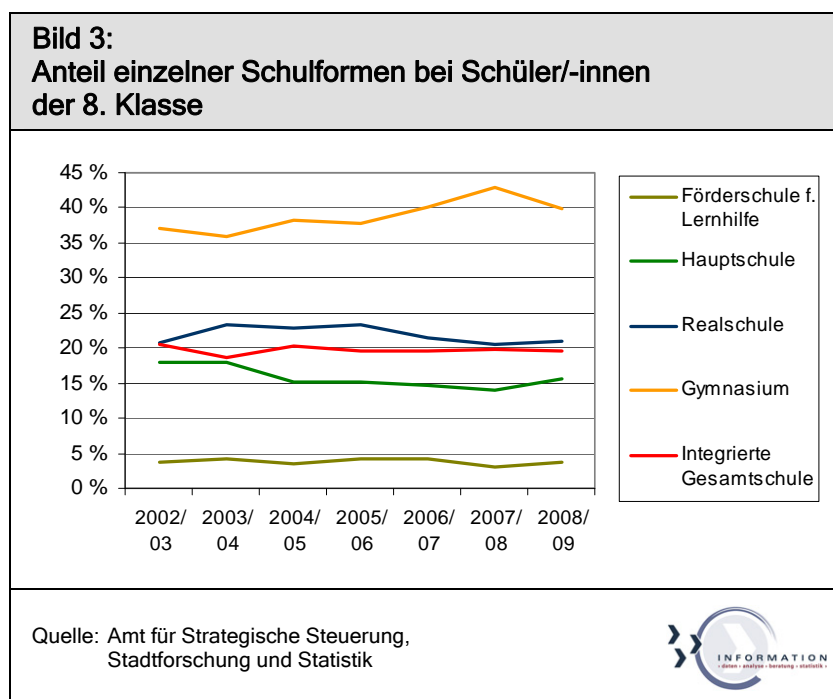
*Zahl der Absteiger
weiter rückläufig*

Erfreulicherweise war die Zahl der „Absteiger“ - gemessen an den Übergängen vom Gymnasium auf die Real- oder Hauptschule bzw. von der Real- auf die Hauptschule - in den letzten Jahren meist rückläufig. Ihr Anteil liegt derzeit noch bei 1,6 %, wobei allerdings ausländische Kinder ein ungefähr doppelt so hohes Abstiegsrisiko tragen wie deutsche.

⁴ Die Kriterien für die Zuordnung sind die anhand von 9 einzelnen „Risikoindikatoren“ gemessenen Dimensionen „riskante Lebenslagen“ und „sozialadministrative Interventionen“. In die Berechnung der Übergangsquoten gehen nur solche Grundschulen ein, deren Einzugsbereich eindeutig einem „Risikotyp“ zugeordnet werden kann.

*Bildungsbeteiligung
in der 8. Klasse*

Bei der Verteilung der Achtklässler auf die einzelnen Schulformen waren im letzten Schuljahr Veränderungen zu beobachten, die dem langjährigen Trend widersprechen - darunter ein gesteigerter Zuspruch zur Hauptschule und zurückgehende Zahlen von Gymnasialschülern (Bild 3). Von einer Trendumkehr lässt sich hier aber noch nicht sprechen. Und noch immer zeigt die Bildungsbeteiligung Unterschiede, die zwischen deutschen und ausländischen Kindern erheblich sind. Auch existieren geschlechtsspezifische Differenzen: Auf Gymnasien sind Mädchen häufiger vertreten als Jungen; auf Haupt- und Realschulen ist es umgekehrt.



Schulsozialarbeit

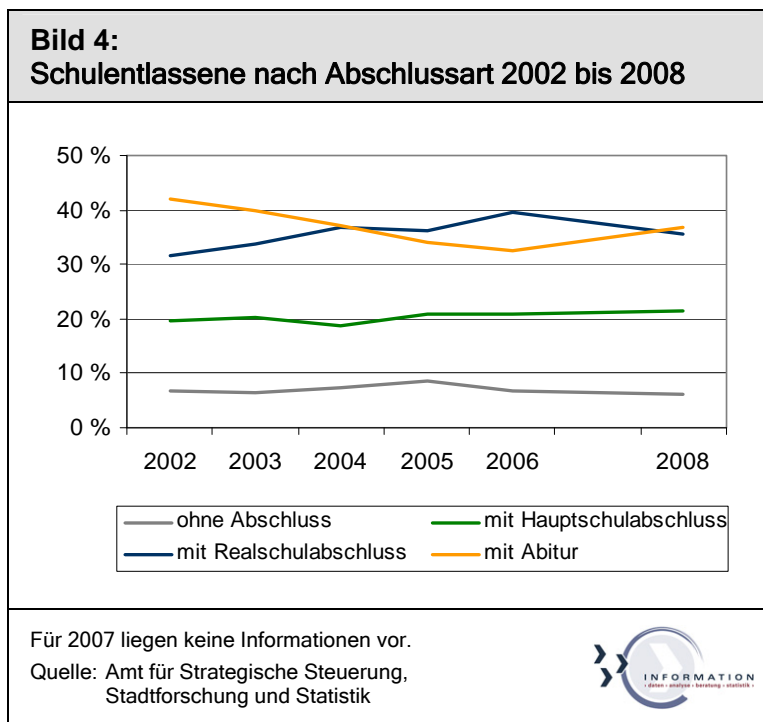
Schulsozialarbeit gibt es in Wiesbaden an fast allen Haupt- und Gesamtschulen und hat unter anderem die Aufgabe den Übergang in Ausbildung und Beruf für die am Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppe der Hauptschüler/-innen vorzubereiten, zu begleiten und zu fördern. Seit Jahren unverändert werden durch dieses Angebot gut ein Fünftel der 11- bis unter 17-jährigen Schüler/-innen erreicht. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden zu rund einem Drittel erreicht, da deren Anteil an Haupt- und Gesamtschulen überdurchschnittlich hoch ist.

Schulabschlüsse

Qualifizierte Schulabschlüsse sind nicht nur eine Voraussetzung für den erfolgreichen Start ins Berufsleben, sie ermöglichen darüber hinaus auch die Teilnahme an weiterführenden Bildungsgängen außerhalb des allgemeinbildenden Schulsystems. Vor diesem Hintergrund ist es positiv zu bewerten, dass im Jahr 2008 erneut weniger Abgänger die Schule ohne Abschlusszeugnis verließen. Insbesondere unter den ausländischen Schulentlassenen männlichen Geschlechts hat sich der Anteil solcher Problemkandidaten in den letzten vier Jahren deutlich verringert. Dies sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass fehlende Abschlüsse bei ausländischen Schulabgängern immer noch zwei- bis dreimal so häufig vorkommen wie bei deutschen.

*Öfter Abitur
als mittlere Reife*

Bei den höherwertigen Schulabschlüssen konnte bis 2006 ein kontinuierlich sinkender Anteil von Abiturient/-innen bei einem gleichzeitig stetig steigenden Anteil von mittleren Abschlüssen registriert werden. Dieser Trend scheint nun gestoppt, denn im Jahr 2008 sank der Anteil der Realschulabschlüsse, während die Zahl der Schulentlassenen mit allgemeiner Hochschulreife anstieg (Bild 4).⁵



⁵ Zu den im Jahr 2007 in Hessen erzielten Schulabschlüssen liegen keine Informationen vor.

*Erfolgreiche Übergänge
von Hauptschüler/-innen
im Rahmen des Kompetenz-
Entwicklungs-Programms*

Die Übergänge von Hauptschüler/-innen aus Haupt- und Gesamtschulen in weiterführende Schulen oder in eine Berufsausbildung können für die Schulen mit Schulsozialarbeit kontinuierlich beobachtet werden. Mit dem **Kompetenz-Entwicklungs-Programm** der Schulsozialarbeit wird seit 2007 ein systematisches Förderangebot für einen erfolgreichen Übergang der Hauptschüler/-innen durchgeführt. Die Daten zeigen einen eindrucksvollen Erfolg des Programms. Seit Programmbeginn konnte die Quote der erfolgreichen Übergänge von 47 % auf 60 % gesteigert werden. Ausländische Jungen und Mädchen zeigen sogar eine etwas bessere Erfolgsquote als die deutschen Hauptschulabsolventen. Allerdings sind die deutschen Jungen beim Übergang in eine Berufsausbildung mit 34 % deutlich erfolgreicher als ihre ausländischen Geschlechtsgenossen, die stärker einen weiterführenden Schulabschluss anstreben. Dagegen streben die Mädchen mit ausländischer Nationalität mit 30 % stärker als die Mädchen mit deutschem Pass in eine berufliche Ausbildung (22 %).

*Indikatoren
zur beruflichen Ausbildung:
Nutzung der Angebotsvielfalt
und ...*

Ergänzend zum allgemeinbildenden Schulsystem enthält das Monitoring zwei Kennziffern zur beruflichen Ausbildung. Der „Anteil der zehn häufigsten Berufe im dualen Ausbildungssystem“ misst die Konzentration der Azubis auf die häufigsten Ausbildungsberufe. Hier ist festzustellen, dass das Spektrum der erlernten Berufe bei deutschen Jugendlichen breiter ist als bei ausländischen und bei männlichen Jugendlichen breiter als bei weiblichen. Insbesondere ausländische Mädchen nutzen die Angebotsvielfalt des Ausbildungsmarktes immer weniger: Mittlerweile konzentrieren sich 74 % der weiblichen ausländischen Lehrlinge auf die zehn von ihnen am stärksten besetzten Berufe. An erster Stelle steht für sie der Beruf der Friseurin, gefolgt von dem der Kauffrau im Einzelhandel sowie der zahnmedizinischen Fachangestellten („Zahnarthelferin“). Favoriten bei den deutschen Mädchen sind die Bürokauffrau, die Fachangestellte für Bürokommunikation und die medizinische Fachangestellte. Dagegen bleiben der Beruf des Malers und Lackierers sowie das Kfz-Handwerk Domänen der jungen Männer. Daran haben auch die alljährlich veranstalteten Mädchen-Zukunftstage („Girls' Day“) bislang nichts ändern können.

*... Schüler/-innen
im beruflichen Übergang*

Im „beruflichen Übergangssystem“ nehmen Jugendliche (Aus-)Bildungsangebote wahr, die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen. Sie zielen vielmehr auf eine Verbesserung der Vorqualifikation und der Ausbildungsreife der Jugendlichen ab; teilweise können allgemeinbildende Schulabschlüsse nachgeholt werden. In diesen Bildungsgängen befinden sich insgesamt knapp 11 % aller Schüler/-innen an beruflichen Schulen, dominiert von ausländischen Jungen. Weniger auffällig, aber immer noch überdurchschnittlich, ist die Quote bei Mädchen ausländischer Nationalität. Hierin bestätigt sich die Vermutung, dass viele ausländische Jugendliche Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche haben und auf Förderung im beruflichen Übergang angewiesen sind.

Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	Insgesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾		
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
				%	%	%	%	%
► B Frühbildung								
B.1	Anteil der unter 3-Jährigen mit Kindertagesstättenbesuch an allen unter 3-Jährigen	b)	2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08 2008/09	10,4 10,8 12,0 14,6 15,7 17,8	6,3 6,5 7,7 9,8 10,8 18,9	5,3 5,4 8,6 9,0 10,5 10,6	13,7 13,7 14,1 18,1 17,3 22,1	13,9 16,0 15,1 20,2 18,2 24,5
► C Elementarbildung								
C.1	Anteil der Kinder mit Kindertagesstättenbesuch von mindestens 18 Monaten an allen 6-Jährigen	b)	2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008	93,0 93,1 92,5 92,2 93,3 94,8 93,4	87,4 84,8 89,3 86,7 89,1 93,5 89,3	88,3 89,9 85,7 88,3 91,6 93,4 89,2	96,0 97,2 95,6 94,7 94,8 96,5 97,0	96,3 95,9 95,6 95,1 95,7 95,0 97,2
► D Übergang in die Grundschule								
D.1	Anteil der Kinder ohne reguläre Schulpflichtung an allen 6-Jährigen	b)	2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008	13,9 11,0 12,9 14,2 12,7 12,5 13,0	20,9 20,0 18,6 22,7 18,5 17,0 21,4	16,2 10,7 14,5 13,8 14,0 12,5 11,8	12,4 11,0 13,0 14,6 12,5 13,0 12,4	8,7 5,5 7,4 8,1 7,5 8,4 5,9
D.2	wie D.1, jedoch nur Kinder mit Kindertagesstättenbesuch von mindestens 18 Monaten	b)	2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008	11,8 9,4 12,0 12,9 11,6 11,7 11,4	16,4 15,5 17,6 21,6 17,0 15,8 19,8	13,2 7,9 12,6 12,8 13,2 11,6 9,6	11,3 10,8 12,4 13,3 11,9 12,4 11,0	8,5 4,9 6,8 6,7 6,3 7,5 5,2
► E Grundschule								
E.1	Durchschnittliche Abweichung zwischen dem Ausländeranteil an den Grundschulen und dem Ausländeranteil im Schulbezirk		2002/03 2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08 2008/09	4,6 4,9 4,8 4,8 6,0 7,4 5,3	x x x x x x x	x x x x x x x	x x x x x x x	x x x x x x x
E.2	Anteil der 6- bis unter 10-jährigen Grundschüler mit ganztägiger Tagesbetreuung ⁵⁾ an allen 6- bis unter 10-Jährigen	b)	2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08 2008/09	17,5 18,9 18,4 18,8 19,6 19,7	16,8 18,1 18,6 17,9 19,1 19,7	16,8 17,7 18,9 18,8 20,7 21,2	16,6 18,6 16,6 18,6 18,5 19,0	19,3 20,7 18,7 18,9 20,8 19,0
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 5) ohne Betreuung in Eltern- und Fördervereinen x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl</p>								



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt %	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
				%	%	%	%
► F Übergang in die Sekundarstufe I							
F.1 Schulbesuch in der 5. Klasse			100%	100%	100%	100%	100%
Sonder- bzw. Förderschule für Lernhilfe	a)	2002/03	2,5	6,7	2,6	2,3	1,6
		2003/04	2,9	7,8	4,0	2,2	1,7
		2004/05	2,4	3,5	2,8	2,4	2,0
		2005/06	2,7	4,7	4,0	2,6	1,9
		2006/07	1,0	2,3	1,3	0,6	0,9
		2007/08	1,9	4,4	3,2	1,4	1,3
		2008/09	2,1	4,1	0,8	2,9	0,9
Hauptschule		2002/03	8,3	17,6	15,1	6,8	5,6
		2003/04	8,0	16,0	13,7	6,5	5,4
		2004/05	6,4	10,3	11,7	5,9	4,1
		2005/06	7,9	14,2	13,9	6,5	5,9
		2006/07	6,1	13,3	13,1	4,3	4,4
		2007/08	5,4	11,6	6,8	4,5	4,2
		2008/09	4,7	13,0	8,3	3,6	2,3
Realschule		2002/03	20,1	19,4	24,6	21,0	18,3
		2003/04	19,7	24,9	25,9	18,5	17,3
		2004/05	17,2	25,5	23,8	15,7	14,1
		2005/06	17,2	26,7	23,8	16,0	13,9
		2006/07	16,5	25,0	21,8	16,5	12,8
		2007/08	18,1	25,8	29,4	17,1	13,7
		2008/09	19,9	26,7	29,6	19,0	16,4
Förderstufe		2002/03	9,4	19,4	21,0	6,5	6,8
		2003/04	8,8	17,4	18,7	6,7	5,2
		2004/05	10,0	22,3	18,6	8,2	5,3
		2005/06	8,3	18,6	20,1	5,3	5,0
		2006/07	7,2	13,7	13,5	5,8	5,5
		2007/08	1,1	0,7	2,5	0,7	1,2
		2008/09	1,0	1,6	2,1	0,9	0,7
Gymnasium		2002/03	40,1	19,0	16,5	44,6	47,2
		2003/04	40,6	17,1	16,5	46,5	49,2
		2004/05	43,7	16,8	22,8	48,5	54,1
		2005/06	44,1	19,6	18,7	49,7	52,4
		2006/07	49,2	25,4	28,8	53,9	55,2
		2007/08	47,9	29,5	29,7	51,9	53,9
		2008/09	44,6	27,9	28,3	45,6	52,5
Integrierte Gesamt- schule		2002/03	19,6	18,0	20,2	18,9	20,6
		2003/04	20,1	16,7	21,2	19,6	21,3
		2004/05	20,1	21,6	20,3	19,4	20,4
		2005/06	19,8	16,2	19,4	19,8	20,9
		2006/07	20,1	20,3	21,4	18,9	21,1
		2007/08	25,7	28,0	28,3	24,4	25,7
		2008/09	27,8	26,7	30,8	28,0	27,2

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl

Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
				%	%	%	%
F.2 Realisierte Übergänge von Grundschulen auf Gymnasien bei Kindern aus der ...							
Unterschicht	b)	2007	15,3	19,4	18,2	11,1	6,3
unteren Mittelschicht			25,9	34,2	32,4	12,9	23,8
Mittelschicht			50,1	50,6	54,5	49,1	48,7
oberen Mittelschicht			67,4	68,6	77,3	64,1	65,7
Oberschicht			81,9	83,3	83,3	79,7	83,6
F.3 Wahrscheinlichkeit für Übergänge von Grundschulen auf Gymnasien bei einer Durchschnittsnote (Mathematik und Deutsch) von 2,5							
Unterschicht	b)	2007	24,8	27,9	31,5	15,6	18,0
unteren Mittelschicht			35,1	41,1	45,3	25,0	28,3
Mittelschicht			47,1	55,7	59,9	37,5	41,6
oberen Mittelschicht			59,4	69,4	72,9	52,0	56,2
Oberschicht			70,6	80,4	82,9	66,1	69,8
F.4 Anteil der Übergänge auf <i>Hauptschulen</i> und <i>Förderstufen</i> aus Grundschulen in Stadtteilen mit...							
besonderer sozialer Bedarfslage	a)	2002	32,4	47,3	44,3	23,5	24,5
		2003	29,3	38,6	43,1	20,8	23,9
		2004	26,4	33,7	32,3	24,3	18,4
		2005	32,9	43,0	45,3	25,9	26,3
		2006	25,6	28,9	37,3	22,3	21,3
		2007	10,5	14,6	5,4	9,7	11,8
		2008	8,2	12,7	8,9	9,0	3,8
geringer sozialer Bedarfslage		2002	7,7	(20,7)	(14,3)	8,2	5,3
		2003	8,2	(27,3)	(20,0)	7,8	5,5
		2004	7,4	(20,0)	(3,8)	8,2	5,3
		2005	6,5	(18,2)	(25,9)	5,8	4,1
		2006	4,8	(17,2)	(19,0)	5,1	2,2
		2007	2,5	(6,9)	(5,9)	2,6	1,5
		2008	1,3	(4,5)	(5,0)	1,8	0,3
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl							




Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt %	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
				%	%	%	%	
F.5 Anteil der Übergänge auf <i>Realschulen</i> und <i>Gymnasien</i> aus Grundschulen in Stadtteilen mit... besonderer sozialer Bedarfslage	a)	2002	47,9	41,9	40,6	57,4	46,4	
		2003	52,4	50,0	39,4	57,2	57,4	
		2004	53,5	52,0	49,5	48,5	63,2	
		2005	47,5	43,0	37,9	55,1	48,7	
		2006	54,8	54,2	46,7	55,4	58,7	
		2007	57,8	48,3	62,4	64,9	53,3	
		2008	54,4	57,3	48,1	58,3	51,9	
		2008	54,4	57,3	48,1	58,3	51,9	
	geringer sozialer Bedarfslage	2002	75,2	(65,5)	(75,0)	74,3	77,1	
		2003	74,5	(54,5)	(65,7)	74,5	77,2	
		2004	72,8	(57,1)	(84,6)	72,4	74,0	
		2005	75,5	(60,6)	(55,6)	77,9	76,6	
		2006	75,4	(62,1)	(66,7)	78,2	74,6	
		2007	76,3	(72,4)	(76,5)	75,2	78,0	
		2008	73,7	(63,6)	(75,0)	73,1	74,9	
		2008	73,7	(63,6)	(75,0)	73,1	74,9	
► G Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10)								
G.1 Anteil der Wiederholer auf... Gymnasien Realschulen Hauptschulen ...an allen Schülern der jeweiligen Schulform	a)	2002/03	3,3	4,7	5,1	3,6	2,7	
		2003/04	3,3	4,9	5,8	4,2	2,2	
		2004/05	3,5	6,5	5,5	3,9	2,7	
		2005/06	3,6	6,3	3,1	4,0	3,1	
		2006/07	3,5	8,3	5,2	3,6	3,0	
		2007/08	3,4	5,1	3,0	3,9	2,7	
		2008/09	3,1	6,1	5,4	3,2	2,5	
		2002/03	8,4	12,7	6,4	9,4	6,8	
		2003/04	7,8	9,4	3,9	9,9	6,3	
		2004/05	8,8	9,0	6,6	10,9	7,4	
		2005/06	7,7	8,7	7,2	8,4	6,7	
		2006/07	6,7	8,8	5,7	7,0	5,8	
	2007/08	7,7	9,3	6,7	8,3	6,7		
	2008/09	7,8	10,6	7,1	7,2	7,6		
	2002/03	7,5	8,8	5,1	7,9	7,5		
	2003/04	8,8	10,4	9,1	8,9	7,1		
	2004/05	7,5	8,3	7,2	8,7	5,6		
	2005/06	8,8	8,7	9,7	8,9	8,2		
	2006/07	6,3	5,6	8,5	5,9	5,8		
	2007/08	6,7	6,9	4,8	7,3	7,3		
	2008/09	5,1	5,3	2,8	5,0	6,6		
	<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl</p>							




Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
				%	%	%	%
G.2 Anteil der Absteiger aus Gymnasium und Realschule an allen Schülern der beiden Schulformen	a)	2002/03	4,2	8,5	5,3	4,3	3,2
		2003/04	1,9	5,4	2,0	1,9	1,3
		2004/05	2,0	4,1	3,4	1,8	1,7
		2005/06	1,8	4,0	3,9	1,7	1,2
		2006/07	1,3	2,4	3,1	1,1	1,1
		2007/08	1,9	5,4	3,1	2,0	1,0
		2008/09	1,6	4,2	2,3	1,5	1,2
G.3 Schulbesuch in der 8. Klasse	a)		100%	100%	100%	100%	100%
Sonder- bzw. Förderschule für Lernhilfe		2002/03	3,8	9,3	5,4	3,8	1,3
		2003/04	4,3	10,7	3,9	4,6	2,2
		2004/05	3,4	8,7	4,4	2,9	2,1
		2005/06	4,2	11,3	5,3	4,4	1,8
		2006/07	4,3	10,3	6,5	3,1	3,4
		2007/08	3,0	4,1	4,8	2,6	2,4
	2008/09	3,7	6,4	4,0	3,6	2,9	
Hauptschule	2002/03	17,9	37,6	34,4	13,4	10,9	
	2003/04	17,9	35,7	32,0	15,8	11,2	
	2004/05	15,1	31,4	27,2	12,3	10,2	
	2005/06	15,1	30,7	27,0	11,3	11,8	
	2006/07	14,7	30,2	23,5	11,4	11,3	
	2007/08	13,9	30,8	25,3	10,8	8,4	
	2008/09	15,7	34,0	29,3	11,8	10,7	
Realschule	2002/03	20,8	18,9	20,2	20,8	21,5	
	2003/04	23,3	22,9	30,1	22,4	22,6	
	2004/05	22,8	24,8	27,9	21,4	22,3	
	2005/06	23,4	22,5	30,0	24,9	20,7	
	2006/07	21,4	26,0	26,6	19,4	20,7	
	2007/08	20,5	25,4	31,2	19,1	17,2	
	2008/09	21,0	28,8	27,8	19,8	18,1	
Gymnasium	2002/03	37,1	14,7	16,1	41,9	46,0	
	2003/04	35,9	14,1	13,1	38,1	45,8	
	2004/05	38,2	11,8	17,6	43,2	46,0	
	2005/06	37,8	17,7	17,5	41,1	44,8	
	2006/07	40,0	17,2	22,0	46,4	45,3	
	2007/08	42,8	15,6	19,9	47,8	52,9	
	2008/09	39,9	16,7	20,1	44,1	47,8	
Integrierte Gesamt- schule	2002/03	20,5	19,5	24,0	19,9	20,3	
	2003/04	18,6	16,6	20,9	19,0	18,2	
	2004/05	20,4	23,3	22,8	20,1	19,3	
	2005/06	19,5	17,7	20,2	18,2	21,0	
	2006/07	19,5	16,4	21,4	19,8	19,4	
	2007/08	19,8	24,1	18,8	19,6	19,0	
	2008/09	19,7	14,1	18,7	20,7	20,5	

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl




Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personengruppe	Jahr	Insgesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
				%	%	%	%
G.4 Anteil der Schüler mit Schulsozialarbeit (Stufe 1) an allen 11- bis 16-Jährigen	a)	2003/04	20,7	33,7	33,7	17,1	16,4
		2004/05	.	.	.	.
		2005/06	23,1	37,0	38,2	19,5	
		2006/07	21,5	35,3	34,2	17,9	
		2007/08	22,3	36,4	34,4	18,8	
		2008/09	22,2	35,6	31,8	19,3	
▶ H Schulabschlüsse							
H.1 Anteil der Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen ...			100%	100%	100%	100%	100%
ohne Abschluss	a)	2002	6,8	17,2	10,6	5,8	4,9
		2003	6,5	16,9	11,0	5,8	3,8
		2004	7,4	19,1	12,7	6,1	4,6
		2005	8,7	17,9	14,4	9,5	4,4
		2006	6,9	13,4	9,6	7,1	4,6
		2007	.	.	.	.	.
		2008	6,1	10,7	12,3	5,8	3,7
		2008	6,1	10,7	12,3	5,8	3,7
mit Hauptschulabschluss		2002	19,5	38,5	30,3	19,5	13,4
		2003	20,1	42,4	33,5	17,2	14,4
		2004	18,7	32,4	36,4	18,8	11,6
		2005	20,8	39,3	36,9	20,0	12,9
		2006	20,9	43,5	34,2	18,6	14,8
		2007	.	.	.	.	.
		2008	21,6	39,3	36,8	17,8	17,1
		2008	21,6	39,3	36,8	17,8	17,1
mit Realschulabschluss		2002	31,7	29,7	39,4	29,9	32,4
		2003	33,6	27,7	42,7	34,8	32,0
		2004	36,8	41,0	36,4	37,0	35,7
		2005	36,2	31,9	37,6	36,6	36,7
		2006	39,7	32,2	42,6	37,8	42,4
		2007	.	.	.	.	.
		2008	35,6	35,7	37,1	37,2	33,7
		2008	35,6	35,7	37,1	37,2	33,7
mit Abitur		2002	42,0	14,6	19,7	44,8	49,2
		2003	39,8	13,0	12,8	42,1	49,7
		2004	37,1	7,6	14,5	38,1	48,1
		2005	34,2	10,9	11,0	33,9	46,0
		2006	32,6	10,9	13,6	36,5	38,3
		2007	.	.	.	.	.
		2008	36,7	14,3	13,8	39,3	45,5
		2008	36,7	14,3	13,8	39,3	45,5

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾		
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
				%	%	%	%	
H.2 Anteil der Abgänger/ -innen aus allgemein- bildenden Schulen mit mittlerem oder höherem Abschluss (= mindestens Realschulabschluss)	a)	Wiesbaden	2002	73,7	44,3	59,0	74,7	81,6
			2003	73,4	40,7	55,5	76,9	81,8
			2004	73,9	48,6	50,9	75,1	83,8
			2005	70,5	42,8	48,7	70,5	82,6
			2006	72,2	43,1	56,3	74,3	80,6
			2007	.	.	.	.	.
			2008	72,3	50,0	50,9	76,4	79,2
			Darmstadt	2002	79,1	45,2	56,2	78,9	88,5
		2003		80,2	40,0	60,4	82,1	87,0
		2004		79,7	45,8	60,9	78,7	88,3
		2005		85,5	57,3	67,6	87,6	90,7
		2006		83,0	64,3	66,4	80,2	91,7
		2007		.	.	.	.	.
		2008		83,5	61,5	71,2	84,1	88,4
		Frankfurt		2002	73,8	55,0	59,6	78,9	85,1
			2003	71,8	48,5	58,6	77,9	84,0
			2004	72,7	52,2	63,3	76,5	83,1
			2005	71,2	47,8	61,2	76,2	82,3
			2006	73,5	52,8	63,9	77,4	83,9
			2007	.	.	.	.	.
			2008	75,4	55,6	62,8	79,4	84,7
			Offenbach	2002	63,3	35,0	46,6	66,1	77,9
		2003		63,5	37,8	49,5	70,8	81,4
		2004		58,5	24,0	37,6	71,3	76,4
		2005		63,2	34,9	54,0	68,0	77,4
		2006		58,5	39,0	44,0	62,5	73,1
		2007		.	.	.	.	.
		2008		66,9	39,1	61,9	70,7	80,3

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	Insgesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾		
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
				%	%	%	%	
H.3 Anteil der erfolgreichen Übergänge von Hauptschulabgänger/-innen an Schulen mit Schulsozialarbeit darunter in einen Ausbildungsplatz auf eine zum Realschulabschluss führende Schule	a)	2004	45,6	39,1	37,7	50,8	47,1	
		2005	52,6	47,6	53,8	53,3	54,3	
		2006	46,9	33,9	42,0	52,2	51,3	
		2007	55,6	50,7	52,9	58,2	57,0	
		2008	59,6	61,9	60,7	58,8	58,2	
		2008	59,6	61,9	60,7	58,8	58,2	
			2004	25,6	20,0	21,2	32,7	22,0
			2005	24,8	23,8	19,6	29,0	22,9
			2006	21,1	16,9	14,8	28,9	17,5
			2007	31,0	30,2	26,5	37,1	27,2
			2008	29,2	23,1	29,8	33,8	22,1
			2004	19,8	19,1	16,5	17,6	25,1
			2005	25,7	23,8	31,3	22,3	28,3
			2006	22,8	16,1	22,3	20,8	30,0
			2007	21,9	18,3	22,0	17,9	27,9
			2008	29,4	29,8	29,8	24,3	34,6
	▶ I Berufliches Schulsystem							
	I.1 Anteil der jeweils 10 häufigsten Berufe im dualen Ausbildungssystem (in %)	a)	2002/03	37,8	56,2	69,0	43,8	52,7
2003/04			35,4	49,2	69,0	38,7	50,9	
2004/05			36,5	44,6	68,1	37,6	52,1	
2005/06			37,8	49,9	72,4	39,5	53,0	
2006/07			37,8	53,7	69,0	42,6	50,5	
2007/08			38,9	57,8	71,8	43,9	52,3	
2008/09			37,5	58,9	74,0	43,8	51,3	
I.2 Anteil der Schüler/-innen im beruflichen Übergangssystem ⁵⁾ (in %)	a)	2002/03	12,5	28,1	19,4	10,5	10,4	
		2003/04	14,6	33,6	24,5	12,5	11,2	
		2004/05	14,8	33,7	25,9	12,5	11,7	
		2005/06	12,8	31,0	20,6	10,5	10,5	
		2006/07	12,8	29,1	16,6	11,6	10,0	
		2007/08	10,9	26,4	14,7	9,9	8,5	
		2008/09	10,7	25,8	18,4	9,2	8,0	
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 5) Berufsschule Vollzeit, Berufsgrundbildungsjahr, Besondere Bildungsgänge (Vollzeit oder Teilzeit), Einjährige höhere Berufsfachschule Vollzeit und Zweijährige Berufsfachschule Vollzeit x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl</p>								



Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik